

Nicola Döring

Digitale Gender-Diversity-Bildungsangebote an der TU Ilmenau: Eine Zwischenbilanz nach zehn Jahren

Vor zehn Jahren haben wir am Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft (IfMK) der TU Ilmenau angefangen, die Themen Gender und Diversity systematisch in der Lehre zu verankern. Alles begann mit dem deutschsprachigen Online-Grundlagenkurs „Gender und Diversity im Berufs- und Privatleben“ für das Studium Generale (Döring/Probstmeyer 2013). Inzwischen gibt es auch einen Online-Aufbaukurs sowie ein Gender-Diversity-Zertifikatsprogramm; zwei englischsprachige Online-Kurse sind in Vorbereitung. Der vorliegende Beitrag beschreibt diese Entwicklung, diskutiert die Bedeutung der Digitalisierung und geht dabei auf die Sichtweisen von Studierenden und Lehrenden ein.

Überblick über die Gender-Diversity-Bildungsangebote der TU Ilmenau

Ausgangspunkt unserer Bemühungen um Lehr-/Lern-Angebote zu Gender und Diversity war die Überzeugung, dass Hochschullehre nicht nur gender- und diversitätsensibel gestaltet sein sollte, um der Vielfalt der Lernenden gerecht zu werden (Glaß/Mörth 2020). Gender und Diversity sollten zudem als Themen umfassender behandelt werden, um Gender-Diversity-Kompetenz als Schlüsselkompetenz zu entwickeln (Dahmen et al. 2018; Jansen-Schulz/van Riesen 2013). Denn Gender- und Diversity-Aspekte spielen in allen wissenschaftlichen Disziplinen und akademischen Berufen eine Rolle, etwa im Maschinenbau, in der Rechts- und in der Kommunikationswissenschaft.

Gleichzeitig war uns bewusst, dass Gender- und Diversity-Themen teilweise auf Unverständnis, Desinteresse oder sogar Ablehnung stoßen, etwa weil sie als aufgesetzt, abgehoben oder ideologisch geprägt angesehen werden (z.B. Paseka 2001). Vor diesem Hintergrund war es uns wichtig, ein Kursangebot zu schaffen, das Studierende unterschiedlicher Disziplinen in ihren Lebenswelten abholt, wissenschaftlich fundierte Fakten vermittelt und mit Aha-Effekten zur Reflexion und Haltungsklärung anregt.

Digitale Gender-Diversity-Kurse im Studium Generale

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde der Online-Grundlagenkurs „Gender und Diversity im Berufs- und Privatleben“ für das Studium Generale konzipiert, realisiert und evaluiert (Döring/Probstmeyer 2013). Er wird seit dem Wintersemester 2011/2012 an der TU Ilmenau jedes Semester auf der Lernplattform Moodle angeboten. Der Kurs im Umfang einer üblichen Grundlagenvorlesung (2 SWS, 5 Leistungspunkte) besteht aus 14 wöchentlichen Online-Lektionen (Foliensätze mit kurzen Texten, Fotos, Cartoons, Videos, Internet-Links, Reflexionsaufgaben)

mit einem Bearbeitungszeitaufwand von jeweils rund 90 Minuten. Zu allen Lektionen stehen zusätzlich ein Grundlagentext und diverse Vertiefungsmaterialien zur Verfügung. Jede Lektion wird mit einem interaktiven Lern-Quiz abgeschlossen, das sowohl Faktenwissen prüft als auch Denkanstöße gibt. Der Kurs endet mit einer benoteten Hausarbeit, in der die Studierenden ein selbst gewähltes Gender- bzw. Diversity-Thema wissenschaftlich bearbeiten.

Fragen aus dem interaktiven Lern-Quiz (Beispiele aus der Lektion „Gesundheit“ des Grundlagenkurses)

Wie viele Menschen sind weltweit von einer HIV-Infektion betroffen (Größenordnung)

- a) 10 Mio. b) 40 Mio. c) 120 Mio. d) 200 Mio.

Wie viele Mädchen und Frauen sind weltweit von Genitalverstümmelung betroffen (Größenordnung)

- a) 10 Mio. b) 40 Mio. c) 120 Mio. d) 200 Mio.
-

Inhaltlich ist der Online-Grundlagenkurs „Gender und Diversity im Berufs- und Privatleben“ in drei Themenblöcke gegliedert: 1. Anwendungsfeld Privatleben (Identität und Sexualität, Paarbeziehungen und Familie, Gesundheit, Sport), 2. Anwendungsfeld Berufsleben (Schule und Hochschule, Berufswelt, Medienwelt, Technikwelt) und 3. Theorie- und Forschungsfelder (historische und interkulturelle Perspektiven, Gendertheorie und Genderforschung, Diversity-Theorie und Diversity-Forschung, Gender- und Diversity-Kompetenz). Didaktisch sind bewusst die alltagsnahen Themen an den Anfang gestellt, um die Studierenden in ihren Lebenswelten abzuholen und die Relevanz von Gender- und Diversity-Themen direkt erfahrbar zu machen (Döring/Probstmeyer 2013).

Anlässlich der positiven Rückmeldungen zum Grundlagenkurs wurde zusätzlich ein Online-Aufbaukurs entwickelt, der seit dem Wintersemester 2013/2014 im Studium Generale der TU Ilmenau angeboten wird. Der Aufbaukurs „Gender und Diversity im Berufs- und Privatleben II“ besteht aus sieben vierzehntäglichen Online-Lektionen (Gender und Diversity in der Musikwelt, in der Ernährung, im Tier- und Umweltschutz, in der Politik, in der Religion) und verlagert den Schwerpunkt von der Wissensvermittlung noch stärker zur Selbstreflexion und Haltungsklärung. Jede Lektion des Aufbaukurses ist mit einem interaktiven Lern-Quiz sowie mit einer schriftlichen Wochenaufgabe verbunden (z.B. für Musikwelt: Auseinandersetzung mit Songs zu Gender- und Diversity-Themen). Die Themenauswahl orientiert sich an Kriterien der gesellschaftlichen Relevanz sowie an Themenwünschen der Studierenden. Gleichzeitig werden die Lernenden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie sich in ihren Hausarbeiten zum Kursabschluss auch Gender- und Diversity-Aspekten in Themenfeldern

widmen können, die nicht Teil des Kurses sind: Freundschaften und soziale Netzwerke, Finanzen, Recht und Gesetz, Konsum, Tourismus, Migration und viele weitere.

Gender-Diversity-Zertifikat im kommunikationswissenschaftlichen Bachelor-Studiengang

Im Bachelor-Studiengang „Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaft“ der TU Ilmenau wird den Studierenden seit dem Wintersemester 2011/2012 ein Gender- und Diversity-Zertifikatsprogramm angeboten, das im Sinne des *Integrativen Gendering* in das bestehende Studienangebot integriert ist und sich am Vorbild der Leuphana Universität Lüneburg orientiert (Jansen-Schulz/van Riesen, 2013). Um die Bescheinigung zu erwerben, sind mindestens sechs Lehrveranstaltungen mit Gender- und Diversity-Bezügen im Umfang von insgesamt 30 Leistungspunkten zu absolvieren. Dazu besuchen die Studierenden nach aktuellem Stand die beiden oben beschriebenen E-Learning-Kurse und bearbeiten zudem in vier regulären Veranstaltungen des Studiengangs jeweils ein selbst gewähltes Gender- und Diversity-Thema (z.B. im Kontext der Medieninhalts- oder der Medienwirkungsforschung). Mit dem studienbegleitenden Gender-Diversity-Zertifikat können die Absolvent*innen des BA-Studiengangs „Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaft“ nachweisen, dass sie über Gender- und Diversity-Kompetenz im Bereich Medien und Kommunikation verfügen. Durch Digitalisierung ist es möglich, das Integrative-Gendering-Konzept umzusetzen, indem das bestehende Offline-Programm flexibel um Online-Kurse ergänzt wird.

Digitalisierung und Gender-Diversity-Bildung

Bis zum Jahr 2020, als die COVID-19-Pandemie die Online-Lehre an Hochschulen vom Ausnahmefall zum Regelfall machte, hatten unsere Gender-Diversity-Kurse durch ihr Online-Format eher einen Exotenstatus. Dabei haben wir durchgängig positive Erfahrungen mit der Digitalisierung gemacht.

Sichtweisen von Studierenden

Bei den Studierenden stießen die Gender-Diversity-Online-Kurse auf große Akzeptanz, das betrifft das digitale Format, die behandelten Inhalte, aber auch die didaktische Aufbereitung in Form durchstrukturierter instruktorischer Kurse mit vielen multimedialen Elementen, Lern-Quiz und Reflexionsaufgaben. Beide Kurse wurden im Studium Generale der TU Ilmenau, das vor allem von männlichen Studierenden aus technischen Fächern absolviert wird, gut angenommen. Ebenso war in dem mehrheitlich von weiblichen Studierenden absol-

vierten kommunikationswissenschaftlichen Bachelor-Studiengang nachhaltiges Interesse an dem auf den beiden Online-Kursen aufbauenden Gender-Diversity-Zertifikatsprogramm zu verzeichnen, das seit seinem Bestehen rund vier Mal pro Jahr verliehen wird.

Die Evaluation der Kurse und der einzelnen Lektionen erfolgte auf Schulnotenskalen und über Freitext-Antworten (Döring/Probstmeyer 2013). Es gab keine Hinweise darauf, dass das gewählte digitale Format zu Benachteiligungen führt. Denn die Lernplattform Moodle ist an der TU Ilmenau gut eingeführt und wird ohnehin von allen Studierenden genutzt. Die Gender-Diversity-Kurse sind also niedrigschwellig und auch weitgehend barrierefrei. Die Bewertung der Kurse und der Einzellektionen bewegte sich auf der Schulnotenskala im Bereich um 1,9. Die Freitextantworten belegten, dass die Online-Kurse neben der Wissensvermittlung auch der intendierten Haltungsklärung dienen können (Döring/Probstmeyer 2013):

Schön finde ich, dass zu den Themen auch ein Bezug auf das alltägliche Leben gemacht werden kann, was zum Nachdenken anregt.

Mir persönlich haben alle Lektionen gut gefallen. Ich habe mir zu dem Thema Gender und Diversity vorher nie viele Gedanken gemacht. [...] Somit konnte ich eine Menge an neuem Wissen aus diesem Online-Kurs mitnehmen. Gut gefallen hat mir die Verlinkung auf YouTube-Videos, die das jeweilige Sachgebiet auflockert haben.

Sichtweisen von Lehrenden

Das digitale Format hat uns Lehrenden erst ermöglicht, mit begrenzten Ressourcen ein so nachhaltiges und hochschulintern wie hochschulextern skalierbares Gender-Diversity-Bildungsangebot zu schaffen. Die Entwicklung der beiden Online-Kurse erfolgte mit einem Arbeitsaufwand von je rund 1.000 Arbeitsstunden im Rahmen des drittmittelfinanzierten Projekts „GeniaL: Gender in der akademischen Lehre an Thüringer Hochschulen“ (2009-2012). Der Aufwand für die fortlaufende Betreuung und Pflege der beiden Gender-Diversity-Online-Kurse sowie des Gender-Diversity-Zertifikatsprogramms beläuft sich auf gut einen Arbeitstag pro Woche: Bearbeitung von technischen, organisatorischen und inhaltlichen Anfragen Studierender, Korrektur und Benotung der Hausarbeiten und vor allem Aktualisierung der Inhalte. Recht hoher Aufwand für die fortlaufende Aktualisierung der Inhalte entsteht vor allem aus zwei Gründen:

1. Die vielfältig eingebundenen Online-Quellen (z.B. YouTube-Videos) veralten oder verschwinden und müssen ausgetauscht werden.
2. Die gesellschaftlichen Verhältnisse verändern sich (z.B. Rechtslage in Deutschland: seit 2017 gleichgeschlechtliche Ehe; seit 2018 Geschlechtseintrag divers) und erfordern eine Anpassung der Inhalte.

Somit ist festzuhalten, dass ein qualitätsvoller, aktueller Gender-Diversity-Online-Kurs so hohen Pflege-Aufwand mit sich bringt, dass eine adäquate Anrechnung auf das Lehrdeputat notwendig ist. Bislang wurde der zusätzliche Personalaufwand teils aus Mitteln des Thüringer Kompetenznetzwerks Gleichstellung¹ und überwiegend aus Mitteln des Fachgebietes bestritten.

Systemische Perspektive

Aus systemischer Perspektive ist zu konstatieren, dass das durch die Online-Kurse erst ermöglichte Gender-Diversity-Zertifikatsprogramm deutliche Ausstrahlungseffekte im Studiengang „Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaft“ gezeigt hat. Dadurch, dass die Studierenden im Zertifikatsprogramm in unterschiedlichen regulären Seminaren des kommunikationswissenschaftlichen Bachelor-Studiengangs verstärkt Gender-Diversity-Themen einbringen, werden auch die jeweiligen Lehrenden stärker sensibilisiert, wobei wir sie bei Bedarf bei der Betreuung der Gender- und Diversity-Themen beraten.

Ausblick

Mit Blick auf die kommenden zehn Jahre planen wir die beschriebenen Gender-Diversity-Bildungsangebote an der TU Ilmenau fortzuführen und uns dabei mit englischsprachigen Versionen der beiden Gender-Diversity-Online-Kurse stärker zu internationalisieren. Zudem möchten wir auch die bereits begonnenen Lehrexporte an andere Standorte ausbauen. Interessierte sind herzlich eingeladen, unsere deutsch- und englischsprachigen Online-Kurse zu Gender und Diversity zu nutzen. Technisch ist dies über die Plattform *Glocal Campus*² möglich, wo bereits ein Lehrexport an die Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen etabliert ist.

Insgesamt vertreten wir die Position, dass Digitalisierung ein geeignetes Hilfsmittel sein kann, um Gender- und Diversity-Inhalte a) innerhalb eines Studiengangs zu verankern und bis zu Zertifikatsprogrammen auszubauen, b) studiengangübergreifend im Studium Generale anzubieten und c) auch standortübergreifend zu verbreiten. Prägender als die digitalen Vermittlungsformen sind aber letztlich die Inhalte und das didaktische Konzept, weshalb diese im vorliegenden Beitrag skizziert wurden.

Zur Autor*in

Nicola Döring ist Professorin für Medienpsychologie und Medienkonzeption an der Technischen Universität Ilmenau. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Aspekte der Digitalisierung, Gender, Sexualität und Evaluationsforschung. Von 2009 bis 2012 war sie wissenschaftliche Leiterin des Thüringer Verbundprojekts „GeniaL: Gender in der akademischen Lehre an Thüringer Hochschulen“. Sie ist Mitherausgeberin der „Zeitschrift für Sexualforschung“.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Nicola Döring
IfMK, TU Ilmenau
Ehrenbergstraße 29, D-98693 ILMENAU

Anmerkungen

1 www.tkg-info.de

2 www.glocal-campus.org

Literatur

- Dahmen, Britt/Karaaslan, Nurcan/Aye, Manuela (2018): Diversity-Kompetenz in der Hochschullehre – Hochschuldidaktische Handlungsfelder und diversitätsbezogene Herausforderungen im E-Learning-Tool DiVers. In: Auferkorte Michaelis, N./Linde, F. (Hrsg.): Diversität lernen und lehren – ein Hochschulbuch. Opladen: Barbara Budrich, S. 341-354.
- Döring, Nicola/Probstmeyer, Kristin (2013): Ein Online-Kurs zu Gender und Diversity: Konzeption, Durchführung und Evaluation. In: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, 33, S. 53-62.
- Glaß, Elise/Mörth, Anita (Hrsg.) (2020): Gender- und diversitysensible Gestaltung von (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung. Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. <https://www.pedocs.de/volltexte/2020/18930/pdf/Glass_Moerth_2020_Gender_und_diversitysensible_Gestaltung.pdf> (Zugriff: 6'06.05.2021).
- Jansen-Schulz, Bettina/van Riesen, Kathrin (2013): Integratives Gendering und Gender-Diversity-Kompetenz – Anforderungen an eine innovative Hochschullehre. In: Ernstson, S./Meyer, Ch. (Hrsg.): Praxis geschlechtersensibler und interkultureller Bildung. Berlin: Springer, S. 217-237.
- Paseka, Angelika (2001): Zur Akzeptanz von Gender-Themen in der LehrerInnenausbildung und -fortbildung. In: SWS-Rundschau, 41, 1, S. 121-37.